



**Christ-eyfriger ||Seelen-Wecker/ ||Oder ||Lehrreiche
Predigen/ ||über absonderliche Stellen der H. Schrift/**

Zu disem Zihl und End eingerichtet Daß der Sünder in sich selbstn gehe,
den gefährlichen Schloff der Sünden überwinde und sich zu wahrer Buß
eyfrig und zeitlich aufmuntere; In zwey Bücher abgetheilt; mit
weitläuffiger Anleitung wie alle und jede Predigen auf die Evangelia der
Fasten und des ...

Barcia y Zambrana, José de

Augspurg [u.a.], 1718

VD18 13450131-001

§. 2. Es ist gefährlich das Predig-Ampt antretten/ ihne vorgehende Übung
in den Jugenden.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-76326](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-76326)

Hectorin
Ezech. 37.s. Gregor.
Hom. 17.
in Evang.
Dam. 1. de
grat. c. 13.

Malach.

Math. 23.

Caiphas legen / und machen / daß ein Esel ein
nem falschen Propheten predige / gleichwie ein
Herr das Almosen einem Armen durch einen
gottlosen Diener geben kan / sagt Hector Pin-
tus. Er kan machen / daß ein Prediger / wie
das Tauff-Wasser / ob es gleich in die Senck-
Gruben fallet / dennoch andere in den Him-
mel schicket / sagt der H. Gregorius. Er kan
machen / sagt Petrus Damianus, daß er anderen
das Leben gibet / wie die Vipern ihren Zungen /
ob sie gleich das Ihrige verliessen : Vipera-
rum more, dum filios pariunt, ipsi moriuntur:
wie es ergangen ist den Schriftgelehrten zu
Jerusalem / welche / ob sie gleich selbst kein
Schritt gethan / dennoch die 3. Heilige König
nach Bethlehem gewisen / allwo sie Christum
den HERRN gefunden haben : dannhero
Malachias der Prophet mit ohne sondere Ue-
rsach gesagt : daß die Völker die Weisheit
finden werden / nit in der Hand / sondern in
dem Mund des Priesters : Legem de ore
ejus requirens : dessen ein Figur gewest / daß
Samson den Honig-Bladen / oder Hönig-
sam / wordurch die Lehr bedeutet wird / in dem
Rachen des Löwen gefunden hat / und nicht
inwendig in dem Leib / der schon todt und fau-
lend war. Dahero Christus von den Schrift-
gelehrten und den Pharisäern gesagt : Om-
nia, quæcunque dixerint, vobis, facite; secun-
dum opera verò eorum nolite facere, dicunt
enim & non faciunt : haltet und thut alles
was sie euch sagen; aber nach ihren Wercken
sollet ihr nicht thun; dann sie sagen wol / und
thun es nit. Darumb hat der Heilige Pau-
lus einen Prediger / der ohne Tugend ist / ge-
nennt cymbalum tinniens, ein thönendes
Glöcklein / welches wol machen kan / daß andere
in die Kirchen kommen / wiewol es draussen in
dem Thurn verbleibet.

97. Dieses soll genug seyn für das Volk / damit
es Gottes Wort nicht verachte / wann es
schon von einem bösen Priester vorgetragen

wird : dann man soll wie die Timmen / sagt
Chrylasmus, die Blätter stehen lassen / und
allein was zu dem Hönig dienlich ist / von den
Blumen herauf ziehen. Man soll / wie einer /
der einen Schaf gegraben / das Gold der Lehr
zu sich nehmen / und die Erden / darinnen das
Gold gelegen / seyn lassen : Sicut aurum, eligi-
tur, & terra relinquatur, sic & vos doctrinam
accipite, & mores relinquite. Dann also ist
der Schad allein des Priesters. Dem aber
ohngeachtet / so nutzt über die massen bei das
gute Leben des Predigers / damit das Wort
Gottes Frucht bringe. Also sehen wir / daß
Christus das fürnehmste Vorbild aller Pre-
diger / ehe er angefangen zu predigen / si verita-
tem dico vobis; daß er zuvor erweisen / daß
er ohne Sünd seye / wie er dann seine eigne
Feind zu Zeugen genommen / und zu ihnen ge-
sagt hat : Quis ex vobis arguet me de pecca-
to? wer auß euch wird mich einer Sünd be-
straffen können? Auch Samuel der Prophet /
ehe er dem Volck gepredigt / und demselben
sein Undanckbarkeit / seinen Götzen-Dienst
und andere Sünden vorgehalten hat / hat er
sie zuvor zu Richtern gemacht über sein Leben /
sie solten nur sagen / ob er jemand beschwehlich
gewesen / oder unrecht gethan habe : Loqui-
mini de me coram Domino, & coram Christo
ejus, utrum bovem cujusdam tulerim &c. Und
dieses ist / was gemeinlich die Leuth zu dem
Dienst GOTTES / und zu wahrer Reu und
Bus beweget; dieses ist / sagt der H. Chrylo-
stomus, was am meisten macht / daß auch die
Unglaubige sich zu dem wahren Glauben be-
kehren. Si bene doceant Sacerdotes, & me-
lius vivant, videntes gentiles dicunt; Bene-
dictus DEUS, qui tales habet servos: verè
enim eorum DEUS verus est DEUS; Wann
die Heyden sehen / daß die Priester ein gute Lehr /
und noch ein besseres Leben führen / so sagern
sie / gebenedeyt seye GOTT / der solche Diener
hat: warhafftig er ist der wahre GOTT.

s. Chryf-
Hom. 43.
Imperf.

1. Reg. 12.

Der andere Absatz.

Es ist gefährlich das Predig-Ampt antretten / ohne vorhergehende
Übung in den Tugenden.

98. Es kan sich der H. Bernardus nicht ge-
nugsamb verwunderen über die Reck-
heit / mit welcher ihrer vil zu dem
Beicht hören / und zu dem Predig-Ampt sich
begeben / ohn gezimende Vorbereitung / wel-
che vonnöthen ist / damit das Wort GOTTES
wohl zeitige Früchten herfür bringen möge.
Er sagt: Miror audaciam plurimorum, quos
videmus de suis vineis non colligere nisi spi-
nas, & tribulos, vineis tamen Dominica se
ingerere non vereri: Ich verwundere mich ü-
ber die Vermessenheit sehr vieler / die wir sehen /
daß sie von ihren Weinbergen nichts anders /
als Dörner / und Unkraut sammeln; und
scheuen sich doch nicht / in den Weinberg
des HERRN sich einzutringen. Wolte GOTT!
ich hätte nicht Ursach zu beweinen mein eigne
Christl. Wercker I. Theil.

Unbesonnenheit / mit welcher auch ich hierin
nen mich überleyt; und auch meine Unvoll-
kommenheit / mit welcher ich noch heut zu Tag
dieses Ampt verrichte! Ich kan und muß mit
Wahrheit sagen / was von sich selbst mit
Demuth der H. Gregorius in gleichem gesagt
hat: O quam dura mihi sunt ista, quæ lo-
quor, quia memetipsum loquendo ferio, cu-
jus neque lingua, ut dignum est, prædicatio-
nem tenet, neque in quantum tenere sufficit,
vita sequitur linguam. O wie hart fallet mir
das / was ich da rede; dann ich triff / und schlag
mich selbst mit dem / was ich sag; in deme
wider mein Zung das Predig-Ampt also ver-
richtet / wie es sich gebühret; noch auch das
Leben der Zungen folget / und mit der Lehr
gnugsamb übereins kommet. Nichts desto
weniger

s. Gregor.
Hom. 11.
in Ezech.

weniger so sage ich es / anderen zur Wahrnehmung / die eines guten Willens seynd; ob ich zwar mich selbst dardurch zu Schanden mache.

99.

Nun wollen wir sehen / es gehe uns an genugsamer Geistlichen Wissenschaft / und Geslehrtheit nichts ab / daß wir nicht fürchten dürfen / wir werden etwan als unverständig / oder vermessen gehalten werden / wie der H. Gregorius Nazianzenus gesprochen: Docere alios affectare, eum, qui non sufficienter instructus est, ut mihi videtur antiqui proverbii: in dolio discere artem figuli; hoc est, in periculo animarum doctrinam discere pietatis, quique aut stulti mihi facis videntur, aut temerarij, Multi pro eo, si in tantum bruci sunt, ut imperitos se esse non sentiant; temerarij, si intelligent quidem, audent tamen adire negotium. Daß derjenige sich unterfange / andere zu lehren / der selber nicht genugsamb unterwisen ist / kombt mir für / als wie das alte Sprichwort sagt: In dem Faß die Haffner-Kunst lehren: dann diese seynd ja entweder sehr unverständig / oder vermessen: unverständig seynd sie / wann sie gar nicht erkennen / daß sie ungelert seynd; oder wann sie es verstehn / so seynd sie wohl keck / und vermessen / daß sie sich dennoch dieses Geschäftes unterziehen. Besetzt nun / die Genugsambkeit der Wissenschaft seye vorhanden: laffet uns zu der Tugend kommen / und zu dem Geist / welcher erfordert wird.

S. Gregor,
Nazianz,
in apolo-
get.

100.

Es hat der H. Gregorius die Übung / die Seelen zu GOTT zu führen / ein Kunst über alle Künsten genennt / ars artium est, sagt er / regimen animarum. Wann dann einer jeden Kunst eigenthümlich zustehet / daß sich keiner unterlehet / dieselbige zu lehren / welcher solche nicht zuvor gelehret hat; so weiß ich nicht / sagt der gemeldte Heilige / was dieses für ein Unglück ist der Kunst aller Künsten / daß / da man auch den allerverständigsten fragt / und begehrt / er solle das nächste beste Handwerk üben / so scheuhet er sich nicht zu sagen / er verstehet solches nicht: wann man aber von dem Reichstuhl / und von der Cangel redet / so will ein jeder genug wissen / und sich darauff verstehen / seiner Meinung nach; obwohlen er gleich den ersten Anfang / und die Rudiment der Tugend nicht weiß. Sape, sagt der H. Gregorius, Qui nequaquam spiritalia praecepta cognoverunt, cordis se Medicos profiteri non metuunt, dum, qui pigmentorum vim nesciunt, Medici videri carnis nis erubescant.

S. Gregor,
1. p. Pasto-
ral. c. 1.

101.

Diese Ungebühr zu vermeiden / hat der H. Geist kein Absehen gehabt / als er durch den weisen Sprach gesprochen: Antequam loquaris, discere, Lehne zuvor / ehe du redest. Worüber Hugo Card. Antequam loquaris docendo, discere, qui, & qualiter docere debeas, ut prius sis concha, quam canalis. Ehe / und zuvor du redest / und lehrest / so lehre zuvor wie / und was Gestalten du lehren sollest / daß du zuvor ein Muschel seyest / als ein Canal /

Ecclesiast,
18.
Hugo
Card, ibid.

oder Wasser-Leich. Zuvor muß man die Tugenden lehren / ehe man sie andere lehret; zuvor muß man sich selbst abtöden / ehe man andere in der Abtödtung unterweisen will. Es muß der David zuvor einen Bärn / oder Löwen erwürgen / ehe und zuvor er sich waget / in offnem Feld mit einem Risen zu kämpfen; also muß auch ein Diener Gottes zu erst die Hoffart / den Haß / und die Gailheit / in ihm selbst überwinden / und zuvor er auff offnem Feld der Cangel / und des Reichstuhls erscheinet / deren Gefahren lauter Risen seynd. Er muß zu erst / wie der gelehrte Cardinal gesagt / ein Muschel seyn / und nicht ein Canal / ut prius sis concha, non canali. Er hat gewiß bey dem H. Bernardo die Geheimnuß gesehen. Lasset uns selbige in seinem Original beschauen.

I. Reg. 17.

Der H. Bernardus, als er eben unser Materi abhandlet / mit wunderlicher Weisheit / sagt er also. Si lapis, concham te exhibebis, non canalem: Wann du geschied bist / so sollest du dich als ein Muschel erweisen / nicht aber als ein Canal: und bringet alsobald den Unterschied / unter einer Muschel / und unter einem Canal herbey. Hic siquidem poene simul & recipit, & refundit; illa vero, donec impleatur, exspectat, & sic quod superabundat, sine suo damno communicat. Dann der Canal / sagt er / nimbt fast zu einer Zeit Wasser an / und laffet es wider von sich laufen; die Muschel aber wartet / bis sie voll wird / und alsdann / was übrig ist / gibt sie wider her / ohne ihren Schaden. Hernach aber sagt er / nicht ohne Wehemuth / canales multos hodie in Ecclesia habemus, conchas vero perpaucas. Wir haben heut zu Tag vil Canal / oder Reidel / in der Kirchen / aber sehr wenig Muschlen. Wie wenig seynd der Tugend voll / wann sie sich anderen mittheilen? vil seynd / welche / indem sie vor der Zeit auff die Cangel steigen / und lehren wollen / auch die wenige Tugend verlehren / welche sie zuvor gehabt haben. Endlich schließet er nicht ohne einige Verhöhnung: Tanta charitatis sunt, per quos nobis caelestia fluencia emanant, ut antequam effundere, quam infundi velint, loqui, quam audire paratiores, & prompti docere, quod non docuerunt. So grosse Lieb haben diejenige / durch welche uns die himmlische Fluß herfließen / daß sie vil geschwinder aufschütten wollen / als sie empfangen haben; sie seynd bereitwilliger zu reden / als anzuhören / und fertig zu lehren dasjenige / was sie nicht gelernt haben. Wer will zweiffeln / daß derjenige sich in Gefahr sehet / von aller Tugend aufgelehret / und allein mit Eitelkeit / mit Neyd / mit Klagen / mit Ungedult / und anderen Lasten erfüllt zu werden / welcher sich niemahlen in der Mortification, und Abtödtung seiner Passionen / und Anmuthungen geübet / und dennoch prediget? dann wann er nicht tief eingewurkelt hat in der Demuth / in dem Gebett / in der Abtödtung seiner selbst / und in der Liebe / so ist klar / daß

I O 2.

S. Bernard,
serm 18.
in cant.

dieser Baum in Gefahr stehet / von dem Wind der Eitelkeit / oder der Widersprechung aufgerissen zu werden / ohne daß er einige Frucht herfür brächte. Dann wie wol erwogen hat der Heil. Gregorius Nazianzenus, es ist vil leichter / daß einem Gesunden von dem Kranken die Sucht / oder Krankheit angehendt werde / als daß der Gesunde dem Kranken die Gesundheit bringe. Facilius est vitium contrahere, quam virtutem impertiri, quemadmodum facilius est, morbo alieno infici, quam sanitate elargiri. Ein schwacher / und kranker Geist gibt sich in Gefahr / alles zu verliessen / wann er andere R. anse curieren / und gesund machen will / da er selbst noch nit gesund ist.

das ist / der Frucht muß zuvor in ihm seyn. Und wann er auch hat anderen Frucht zu bringen? In tempore suo; zu seiner Zeit. Welche wird aber diese Zeit seyn? damit wir auff diese Frag Antwort geben / so laßet uns ein G. sag auß dem Buch Levitici hören.

Der oberste Befehlgeber sagt also: **105.** *Levit. 19.*
 Quando ingressi fueritis terram, & plantaveritis in ea ligna pomifera, auferetis præputia eorum, poma, quæ germinant, immunda erunt vobis, quarto autem anno omnis fructus eorum sanctificabitur laudabilis Domino. Wann ihr in das Land werdet kommen seyn / und habt in demselben fruchtbare Baum gepflanzt / so sollet ihr die Vorhaut der selbigen hinweg nehmen; die Früchten / welche darrauff wachsen / sollen euch unrein seyn / und ihr sollet nicht darvon essen: das vierdte Jahr aber wird alle Frucht geheiligt / und löblich vor Gott seyn. So befiehlt dann Gott von den neuen Bäumen / daß man sie die drey erste Jahr beschneide / der dries / sagt Oleaster, ist der buchstäbliche Verstand: Er will / man solle die Früchten / als unrein hinweg thun / oder / wie Clemens Alexandrinus darfür haltet / die überflüssige Lust hinweg schneiden / damit sie gar keine Früchte tragen / weil sie dieselbige drey Jahr unvollkommen / und schadhafft seynd. Die Ursach dieses Befehls / sagt der H. Thomas, seye gewesen / daß Gott begehrte die Israeliten von denen Heydnischen Gewohnheiten / und Gebräuchen zu entfernen / weil diese im Brauch hatten / ihren Götzen die erste Frucht auffzuopfern. Der Heilige Chryostomus aber sagt / es seye so wohl dem Baum / als der Frucht zu gutem geschehen: dann wann man den Baum schon zu reifen Früchten zu tragen / als vil er konte / ehe er recht eingewurzelt hätte / so konte so wol der Baum / als die Frucht gar zu Grunde gehen: quia nondum arbor valida firmitate roboretur, nec fructus aliqua maturitate florescunt. Weil der Baum noch nit recht erstarrket ist / und auch die Früchten nit recht / wie sie sollen reiff seynd / und zeitigen. Damit also der Baum mit mehrer Sicherheit fruchtete / hat Gott gewolt / man solle sie die drey erste Jahr noch nit lassen tragen.

103. Der Ursachen halber sagt der Heil. Geist / daß derjenige / welcher seinem Nächsten nutzen will / soll sein Jugend / und Krafft vor wohl abmessen / daß er auff sich selbst mercke / damit er nicht in Gefahr komme. Recupera proximum tuum secundum virtutem tuam, & attende tibi, ne incidas. Es hat ein Andächtiger zu diesem Vorhaben die Lieb gemahlet in Gestalt einer wohlgestalteten Jungfrau / welche da stand bis an die Brust in einem Weiser voll Wasser / von demselben floßen schöne Bächlein oben herauf / dann der Leib der Jungfrau machte das Wasser überlaufen: sie aber hatte ihr ganze Sorg in diesem / daß sie sich in dem Wasser / als in einem Spiegel beschauete / und mit der Hand sich hielt an den nächst darbey stehenden Baum / damit sie von dem Wasser nicht fortgeführt wurde. O wie klug ist die Lieb! dann wann sie auch die Bächlein laßet für andere fließen / so behaltet sie doch den Weiser voll Wasser: Secundum virtutem tuam nach deiner Krafft. Wann sie auch ihre Wasser mittheilt / so ist sie ganz beschäftiget / sich selber zu beschauen: Attende tibi: mercke auff dich. Und wann sie sich bemühet / andere Pflanzen fruchtbar zu machen / so laßet sie doch nicht ab / sich an dem Baum sorgfältig mit der Hand zu halten / auß Furcht / daß sie nicht falle / oder hinweg gezogen werde: Ne incidas. Aber laßet uns darüber den David hören.

104. *Wahl.* Et erit tanquam lignum, quod plantatum est secus decursus aquarum, quod fructum suum dabit in tempore suo. Er wird seyn / wie ein Baum / der gepflanzt ist an den Wasser-Bächen / welcher sein Frucht bringen wird zu seiner Zeit / Er vergleicht den gerechten / und klugen Mann einem Baum / der da gepflanzt ist an den Wasser-Flüssen / und bringt sein Frucht zu seiner Zeit. Dieser / sagt Hugo der Cardinal / ist der gute Prediger / welcher damit er Gott dem Herrn Früchten aufsetze vilen Menschen / die ihn loben / und lieben / so muß er gepflanzt seyn nahent bey den Wasserren der Gnad / der Zäher / und der Bus. Secus decursus aquarum, lachrymarum, gratiarum. Der Frucht / den der Baum bringen soll / muß sein eigen seyn; fructum suum, in se scilicet, non tantum in alijs, seinen Frucht; **Christl. Weckerl. Theil.**

Ein schöne Figur zu unserem Vorhaben! **106.** Quod fructum dabit in tempore suo. Wir können jetzt schon mercken / wann es Zeit seyn werde / daß der Baum / der Priester sein Frucht gebe / und auß der Cangel lehre. Dieses nit die Zeit / da er allererst gepflanzt / und zum Priester geweyht ist worden: sondern wann die erste Jahr vorbei / und er zu einem Alter kommen eines reiffen Verstands / welches tauglicher ist / Frucht zu bringen. Die Zeit ist auch nicht / so bald herfür gesprossen etliche hitzige Begierden / die Welt zu befren / welche oft mehr von einer hefftiger Natur / als von dem Geist / und der Gnad herkommen; sondern wann nach langer vorhergehender Beschneidung der unordentlichen Anordnungen / und auch dieser / wiewohl guter / aber

s. Gregor.
Naz. orat.
10. in laud.
S. Basilij,

Eccl. 29.

105.
Levit. 19.

Oleaster,
hic in Lit.
teram.

Clemens
Alexand.
1. 2. Stroo-
mat. c. 1.

s. Thomas,
1. 2. p. 102.
a. 6. ad 5.
s. Chryso-
st. de Alcen-
s.

Hugo
Card. in
Pfal. 1.

aber noch unvollkommener Begierden / tieffe Wurzeln der Demuth und der Liebe gewonnen hat. Die Zeit ist / so bald etliche Zweig hervor schießen eines Zorns und Unwillens über die Sünden / der oft nit so fast von der Lieb herrühret / als von einer heimlichen Hoffart unter dem Nahmen eines Eyffers / sondern wann er nach Abtödtung der Ungedult und des unbescheidenen Eyffers / der gemeinlich bey den Anfangenden sich ereignet / mit dem barmherzigen Mitleyden Christi gegen den Sünder sich bekleydet / und sich selbst eben so schwach und gebrechlich haltet / als andere auch die allerschwächste : alsdann wird es die Zeit seyn / durch das Predig. Ampt solche Frucht zu bringen / die Gott von ihm als gut annehme. *Fructus eorum sanctificabitur laudabilis Domino.* Alsdann wird kein Gefahr seyn / daß die Frucht dem Baum selbst Schaden bringe / wie zuvor / da der Baum noch nicht recht eingewurzlet und erstarrket ist / und die Frucht noch nit zeitigen kan : *Quia nondum arbor valida firmitate roboratur: nec fructus aliqua maturitate maturescunt.*

107. Auch bey den Heydnischen Priesteren der Göttin Diana hat man dreyerley Zeiten unterschieden / und in Obacht genommen! die erste zu lehnen; die andere zu würcken / und was man gelehret / zu üben: die dritte zu lehren. Man hat erkannt / daß die Übung der Tugend müsse vorangehen / ehe man sie lehret. Bey den Pythagorischen Weltweisen / sagt der Heilige Thomas / ware der Brauch / daß sie fünf Jahr geschwiegen haben / damit sie hernach mit grösserer Geschicklichkeit und Nachdruck reden konten. Was soll dann ein Priester Christi thun / wann man dieses auch von einem Heydnischen Lehrer erforderet hat? Wie lang soll derjenige zuvor schweigen und lehren / der ein Catholischer Kirchen-Lehrer werden soll / wann es so langes Schweigens und Lehrens bedarff / damit einer ein weltlicher Redner werden könne? Recht und wol hat der heilige Jacob in seiner Canonischen Epistel gesagt: *Sit omnis homo velox ad audiendum, tardus autem ad loquendum.* Ein jeglicher Mensch soll schnell seyn zum hören / langsam aber zum reden / welches der Heilige Thomas verstehet von dem Wort Gottes / daß man es geschwind hören / aber nicht gleich predigen soll / wann er nit wegen seiner Uberey lung in Schaden gerathen will.

108. Einen grossen Adler hat der heilige Johannes in seiner Erscheinung gesehen / der durch die Luft geflogen / und mit starcker Stimme geruffen. *Wehe / wehe / wehe denen / die auff Erden wohnen; Audiui vocem unius aquilae, volantis per medium caeli, dicentis voce magna, Vae, Vae, Vae habitantibus in terra?* Ich halte es mit dem H. Augustino, daß durch diesen Adler bedeutet werden die Prediger / die da predigen den jenigen Menschen / die auff Erden also wohnen / und leben / als wann sie ewig darauff zu verbleiben hätten /

Apec. 8.

nemblich den Sünderen; disen künden sie an das betrohliche dreysache Wehe / umb sie damit zu erschrecken / und zur Buß zu bewegen. Ein Wehe / sagt der H. Thomas de Villanova, in dem Leben / wegen ihrer Gottlosigkeit. *Vae in vita.* Ein anderes Wehe in dem Tod / dieweil sie für den Richterstuhl Gottes kommen / und das Urtheil empfangen müssen. *Vae in morte.* Das dritte Wehe nach dem Tod / dieweil sie ewig werden verdambt werden. *Vae post mortem.* So ist dann dieser Adler der Prediger; und zwar / wie er von dem Heiligen Johanne gesehen worden / volantis, ein fliegender Adler. Aber warumb ein Adler? vielleicht der Prediger mit seinen Gedanken und Anmuthungen über die irdische Sachen erhebt seyn soll? oder daß er zu der Zeit / da er redet / solle mit dem Kreuz der Abtödtung hereingehen / wie die Vögel / wann sie fliegen / mit den Flügeln ein Kreuz machen? die Ursach ist / weil er wol muß vorbereitet / seyn / ehe dann er prediget / wie ein Vogel / ehe dann er flieget. Lasset uns den H. Gregorium hören: *Pulli avium, si ante perfectionem volare appetant, unde ire in alta cupiunt, inde in ima merguntur.* Die junge Vögel / wann sie fliegen wollen / ehe ihnen die Flügel recht gewachsen / anstatt / daß sie in die Höhe kommen / fallen sie herab auf die Erden. O mein Herr! mit was großem Verlangen warten die junge Adler in dem Nest / nachdem sie außgeschloffen / das gemeine Liecht zu gessen? Wie lang bleiben sie in der Clausur? es ist kein Zweifel / daß sie verlangen zu fliegen / aber sie trauen ihnen nit auß dem Nest / biß daß sie Schweng-Federn und Nerven haben zu dem Flug; dann wann sie sich auß dem Nest vor herauß wagen wolten / so sieht man wol / dieses wurde kein fliegen seyn / sondern sich herab stürzen / und zerfallen.

109. Volantis, des Fliegenden: der Prediger muß fliegend gesehen werden / wann er dem Sünder das Wehe der ewigen Unseligkeit ankündet / so auff ihn wartet. Es ist aber zuvor vonnöthen / daß er in dem Nest seiner Einsambkeit Federn bekomme. Er mag zwar wohl bey guter Zeit die Begierd / und das Verlangen haben zu predigen; er soll aber biß auff bessere Zeit sich noch innhalten / und warten / biß daß er die Federn / und Nerven gnugsamer Tugend bekommt. Recht und wol sagt der H. Alredus: *Plumescat interim, Domine Jesu? plumescat, quæ anima mea in nido disciplinae tuae.* Unter dessen O mein Herr Jesu! soll mein Seel Federn gewinnen / in dem Nest deiner Zucht. Auff diese Weiß kan man den Flug sicher machen / und auch die Stimme: sonst wann man zu frühe sich in die Gefahr hinaus wagen wolte / so wäre es nit fliegen / sondern sich selbst herab stürzen; es wäre nit heraußgehen / Frucht zu schaffen / sondern vil mehr sich und andere zu verderben. Dann wie recht und wol der H. Gregorius sagt / und ewiget / wann

S. Gregor.
3. p. Paß.
admonit.
26.

109.

Alredus l.
1. specul.
c. 5.

wann man auff ein Maur / die noch ganz frisch / und neu ist / ein schweren Last des Hols- Wercks / und großer Erdum / oder Balcken hinauff legt / so wird es bald einfalten / und zu einem Steinhauften werden. Wann die kleine Kinder von dem mütterlichen Leib / vor ihrer vollkommenen Formation oder Bildung wolten herauß gehen / sieht jederman / daß sie nit die Welt / sondern die Todten-Gräber anfüllen wurden. So kan dann gar wohl der H. Gregorius mit diesen sehr klugen Worten den Schluß machen : Admonendi sunt, quos à prædicationis officio, vel imperfectio, vel ætas prohibet, tamen præcipitati impellit, ne, dum tanti sibi onus officii præcipitatione arrogat, viam sibi subsequenti meliorationis abscondant, & dum arripunt intemptivè, quod non valent, perdant etiam, quod implere, quandoque tempestivè potuissent. Man muß diejenige ermahnen / welche zu dem Predig. Ampt einwebers die erforderete Vollkommenheit / oder das Alter noch nicht haben / und doch dasselbige allzu gäh und zu geschwind verlangen / daß / wann sie sich dieses Ampts gar zu frühzeitig anmassen / sie ihnen selbst den Weeg der künftigen Besserung abschneiden / und auch dasjenige verlehren / was sie mit der Zeit hätten vollziehen können.

II O. Wer wolte nit mit Verwunderung ansehen / jenen scharffsichtigen Adler / der Christo dem H. Ern vorgelogen / den H. Joannes Baptista, welchen Origenes den Fürsten des Evangelischen Predig. Ampts genennet hat; von welchem der Engel bey Ankündigung seiner Empfängnuß gesagt hat; Er werde in Befehring der Seelen großen Frucht schaffsen : Et multos filiorum Israël convertet ad Dominum Deum ipsorum. Er wird vil auß den Kinderen Israel zu Gott dem H. Ern befehlen; welcher schon vor / ehe er geboren war / in Mutter Leib geheiligt war / und mit dem H. Geist erfüllet / der aber dannoch / diesem ungeachtet / fünf und zwainzig Jahr in der Wüsten geblieben / und nicht heraus gangen; u. predigen / bis auff das dreysigste Jahr seines glückseligen Alters. Auch alsdann gehet er herfür / weil ihme solches Gott hatte eingegeben / sagt Lyranus : weil ihm solches Gott hatte geoffenbahret / sagt Dionysius Carthusianus : oder dieneil Gott ihme solches befohlen / sagt der H. Chryostomus. Und dieses alles begreift der H. Lucas in diesen Worten : Factum est verbum Domini super Joannem. Das Wort des H. Ern ist über Joannem kommen. Was war dieses anders / als in dem Nest verbleiben / bis zu der bequemen Zeit / da ihme Flügel und Nerven wachsen durch die Buß / und das Gebett; bis ihne Gott herauß geführt : Hæc verba clarè ostendunt, sagt Titus Bostrensis, Joannem ad Baptismi, & Verbi ministerium se non ingessisse, sed à Deo vocatum, & missum fuisse. Dese Wort erweisen klar / daß Joannes zu dem Tauff und Predig. Ampt sich nit

selber habe eingetungen / sondern seye von Gott beruffen worden / und von ihme gesandt.

In seiner Geburt selbst hat der heilige Petrus Chryologus diese Vorbereitung des H. Johannis des Tauffers gefunden : dann auch sein Vatter ist stumm worden : Ecce, eris tacens, sive / du wirst schweigen. Sein Mutter verbirgt sich : Occultabat se mentibus quinque, sie verberge sich fünf Monat. Worüber erstgemeldter Heilige spricht : Pater tacet ex pœna; mater ex verecundia celat. Der Vatter schweigt auß Straf; die Mutter verbirgt sich auß Beschämigkeit. Und hernach schreyt er auf : O quanto silentio vox nascitur! ô quanta taciturnitate tuba sæculis in clamatúra generatur! O mit was Stillschweigen wird die Stimm geböhren? O mit was Verschwiegenheit wird diejenige Posaunen v. fertigt / die da künftigh bey der ganzen Nachwelt erschallen solle? damit ein vollkommene Stimm geböhren wurde / ist es gar anständig gewesen / daß dieselbige von einem grossen Stillschweigen herfürbruchen Eben dieses finde ich in den Jüngeren unsers Heylands; dann der H. Er hat ihnen anbefohlen / sie solten sich in der Stadt ganz still / und eingezogen halten / bis daß die Göttliche Kraft des H. Geists sie erfüllen wurde / umb alsdann zu dem Predig. Ampt herfür zu gehen: Vos autem sedere in civitate, donec induamini virtute ex alto, Ihr aber sitzet still in der Stadt / bis daß ihr mit der Kraft von oben herab angethan werdet. Welches der H. Gregorius uns zu Ruß also erkläret: In civitate quippe confidemus, si intra mentium nostrarum nos claustra constringimus, ne loquendo exterius evagemur, ut cum virtute divina perfectè induimur, tunc quasi à nobismet ipsis foras etiam alios instruentes exeamus. Alsdann sitzen wir in der Stadt / wann wir uns in der Zellen unserer Herzen einschließen und nit außer uns mit Reden herum schweifen / bis wir mit Göttlicher Kraft vollkommenlich angethan werden / damit wir alsdann herfür gehen / und auch andere unterweisen. Dieses seyend wunderliche Exempel / die allzu gähe Ubereyung verhüten.

II 2. Aber alle diese Exempel seyend noch nichts gegen dem / welches uns gegeben hat Jesus Christus unser Heyland / Erlöser und höchster Lehrmeister. Wir sehen ja / daß er dreysig Jahr seine Göttliche Kraft / und überschwenckliche Wissenschaft verborgen hat / nit auß eigener seiner Nothwendigkeit / sondern uns ein Vorspihl und Exempel zu geben. Und es sagt der H. Lucas, es habe sein allerheiligste Mutter / sambt ihrem keuschisten Gespons Joseph / ihne in dem Tempel gefunden / da er zwölf Jahr alt war / audientem illos, & interrogantem. da er sie anhörte und fragte. Non docens, sed interrogans invenitur, sagt der H. Gregorius. Er wird nicht lehrend / sondern fragend gefunden. Er lehrte nit / ob er es doch wohl konte; sondern er fragte

III.

Luc. 1.

S. Petr. Chrysol. serm. 92.

Luc. 24.

S. Gregor. 3. p. Pastoral. ad monit. 26.

II 2.

Luc. 2.

Luc. 25

S. Gregor. ut supra.

ibidem.

zot. aft. nit.

Origenes in Luc. 3.

Luc. 1.

Niephor. l. 1. Hist. c. 14. Luc. c. 3.

Lyran.

Dionys. Carth. ibid.

S. Chryso. Homil. 10. in Matth. Luc. 3.

Titus Bostrenf. in hunc loc.

fragte/ als wann er lehrnete. O wunderbares Exempel der allerflugisten Demuth! durch dieses Beyspil/ sagt der grosse Gregorius, ostenditur, ne infirmus docere quis audeat, si ille puer doceri interrogando voluit, qui per divinitatis potentiam, Verbum scientiae ipsius suis Doctoribus ministravit, wird erweisen/ das ein Schwacher sich nit unterstehen solle zu lehren; weil derjenige hat wollen durch fragen gelehrt werden/ der durch die Macht der Gottheit das Wort der Wissenschaft seinen eignen Lehrmeistern gegeben hat. Es hat seine Majestät nit wollen die Schätz seiner Weisheit offenbahren/ bis zu derjenigen Zeit/ zu welcher es nit unanständig wäre dieselbige zu entdecken; umb uns dardurch zu unterweisen/ das wir die taugliche und bequeme Zeit erwarten sollen/ ehe wir uns in dem Evangelischen Ampt zu predigen gebrauchen lassen.

113.
Rosignol.
1. 3. de
Discipl.
Christian.
c. 8.
Euseus in
Viridario
Verb. Ze-
lus.

Legtlich seye es genug/ das wir wissen/ das der Seelen Eysen Frucht ist der Liebe Gottes/ und des Nächsten. Es ist aber der letzte Frucht/ gleichwie auch der anfängliche Buchstaben dieses Worts/ zelus animarum, der Seelen Eysen der letzte Buchstaben ist in dem Alphabeth. Dann das Feuer der Lieb muß zu erst dahin angewendet werden/ das es in dem Holz alles/ was irdisches ist/

verzöhre/ damit es glühende Kohlen abgebe/ auch andere anzuzünden; dann wann dieses nicht geschicht/ so werden wir nichts anders hervorkommen sehen/ als einen ersten Rauch/ an statt der Flammen. Es wird ein verdriesslicher Brand seyn/ was da hat sollen seyn ein angenehme brinnende Kohlen der heiligen Liebe. Gott aber wolle nicht zulassen/ das dieser Discurs das Herz benehme denenjenigen/ welchen wir in dem vorigen Capitel ein Herz und Muth machen wollen/ dann mein Vorhaben ist allein zu meiner eignen Weisung/ den Anfangenden/ die gute Begierden haben/ zu verleben zu geben/ mit was für reiffer Klugheit man sich dieses so heiligen Ampts unterziehen soll/ das es mit Nuß geschehe; damit/ wann sie ganz feck/ und ohne reiffen Rath anlauffen/ ihnen nit etwann ergebe/ wie jenen Priestern der Nachabier/ welche/ weil sie ohne Rath sich in das offne Feld/ und in den Streit gewagt/ von der Hand ihrer Feinden umbkommen: In die illa, sagt der H. Text/ occiderunt Sacerdotes in bello, dum volunt fortiter facere, dum sine consilio exeunt in praelium. An jenem Tag seynd die Priester in dem Krieg erschlagen worden/ als sie sich starkmüthig verhalten wollen/ indeme sie ohne Rath/ und unbefonnen/ sich in die Schlacht haben eingelassen.

D. Thom.
1. 2. q. 28.
a. 4.
S. Bernard.
serm. 57.
in Cant.

Machab.
5.

Der dritte Absatz.

Also solle der Diener Gottes sich der Seelen Sorg annehmen/ das sein eigne Seel die erste seye.

114. **W**ann kommen wir zu handeln mit denen Dieneren Gottes/ welche schon zu dem heiligen Ampt der Cangel/ und des Beichtstuhl gewidmet/ dem würclichen Leben der Martha sich alzu fast/ und so unbescheiden ergeben/ das sie darben des beschaulichen Lebens der Maria gänglich vergessen. Wann ein Zeit ist/ da die arbeitfame Martha sich nit unbilllich beklagt über die Ruhe der Maria/ so ist doch billich/ das man von der Arbeit widerkehre zu der Ruhe/ damit nicht alles ein lautere Würckung seye/ welchen wir schon gesehen haben/ das so wohl eines/ als das ander/ nur ein Theil ist/ nit aber alles/ was da vollkommen macht das Apostolische Ampt. Der H. Gregorius sagt: Perfectus praedicator est, qui propter contemplationis studium operanda non negligit, vel propter operationis instantiam contemplanda non postponit. Ein vollkommener Prediger ist/ der wegen der Begierd zu der Beschaulichkeit nicht verfaumet/ das was zu würcken ist/ und wegen der notwendigen Arbeit nit hindann/ oder nachsich die Beschaulichkeit. So sagt auch der Apostel seinem lieben Jünger Thimotheo: Attende tibi & doctrinam. Mercke auff dich/ auff dein Lehr. Also befeisse dich andere zu lehren/ das doch dein eigne Seel die erste Auffmercksambkeit/ und Obsorg bekomme. Tibi, auff dich sollst

S. Gregor.
1. 6. moral.
c. 17.

A. Cor. 6.

du mercken/ und gleich darauff/ doctriam/ und auf die Lehr. Eben dieses hat er zu den Seignigen gesagt/ als er von ihnen Urlaub genommen/ da er wolte nach Jerusalem verreisen. Attendite vobis, & universo gregi. Mercket auff euch/ und auff die ganze Heerd. Eben dieses lesen wir/ das auch die Apostel gethan haben. Sie sprachen: Nos vero orationi & ministerio verbi instantes erimus. Wir wollen mit dem Gebett/ und mit dem Dienst des Worts anhalten. Erstlich sagen sie/ sie wollen dem Gebett obliegen/ und gleich darauff auch dem Predig. Ampt/ weil sie gar wohl wissen/ das auch Christus der Herr dieses gethan/ von welchem der heilige Lucas geschrieben: Coepit Jesus facere, & docere. Jesus hat angefangen zu thun/ und zu lehren. Erstlich sagt er/ das er gewürckt habe/ nemblich die Tugend. Werck/ & docere. Welches eben derselbige Herr auch in seinem Evangelio von denen grossen und vollkommenen Predigern erfordert: Qui fecerit, & docuerit, magnus vocabitur. Wer da thun/ oder würcken/ und lehren wird/ der wird Groß genennet werden. Dese so wichtige Lehr ist gegründet in dem Evangelischen Gesetz der Liebe/ in welcher Gott ein Ordnung/ und gewisse Staffel haben will; welches dann ein sondere Gutthat ist/

A. Cor. 10.

Match. 5.

115.